

Hamburg, 21. Juni 2020

Michelgruß zum 2. Sonntag nach Trinitatis

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem Evangelium nach Matthäus grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „*Kommt her zu mir, alle, dir ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.*“ (Matthäus 11, 28).

Mit unserem wöchentlich erscheinenden Michelgruß möchten wir mit allen, die St. Michaelis verbunden sind, in dieser Zeit in Kontakt bleiben. Wir senden Ihnen Gebete, Lesungen und die Predigt des Sonntags. Auch auf den Orgelklang aus St. Michaelis müssen Sie nicht verzichten. Sie finden auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) unsere monatlichen Online-Andachten mit Orgelmusik von Manuel Gera und Jörg Endebrock und auch einige Orgelimprovisationen.

Wir schließen in diesen Tagen insbesondere die Menschen in unsere Fürbitte ein, die in Sorge um ihre Gesundheit leben, und erbitten Gottes Segen für alle, die sich in Krankenhäusern und an vielen anderen Orten für ihre Mitmenschen einsetzen.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Psalm des Sonntags:

Christus spricht: Kommt her zu mir, alle,
die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken.

Matthäus 11, 28

HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes
und dein Recht wie die große Tiefe.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott,
dass Menschenkinder unter dem Schatten
deiner Flügel Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Psalm 36, 6-7a.8-9

Christus spricht: Kommt her zu mir, alle,
die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken.

Matthäus 11, 28

Wochenlied: EG 213, 1-2 Kommt her, ihr seid geladen

1. Kommt her, ihr seid geladen,
der Heiland rufet euch;
der süße Herr der Gnaden,
an Huld und Liebe reich,
der Erd und Himmel lenkt,
will Gastmahl mit euch halten
und wunderbar gestalten,
was er in Liebe schenkt.

2. Kommt her, verzagte Sünder,
und werft die Ängste weg,
kommt her, versöhnte Kinder,
hier ist der Liebesweg.
Empfangt die Himmelslust,
die heilige Gottesspeise,
die auf verborgne Weise
erquicket jede Brust.

Predigttext: Matthäus 11, 25-30

25 Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart. 26 Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen. 27 Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will. 28 Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. 29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. 30 Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Predigt von Pastor Dr. Stefan Holtmann:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“ – Liebe Gemeinde, während ich mich bei einem abendlichen Lauf um die Außenalster frage, was diese Einladung Jesu für die Menschen bedeuten mag, die um mich herum gerade unterwegs sind, gesellig mit ihrer Flasche Bier oder sportlich im Läuferoutfit, begegnet mir – gedruckt auf ein Sweatshirt – ein englischer Satz: „One must imagine sisyphus happy.“ – „Wir müssen uns Sisyphus als einen glücklichen Menschen vorstellen.“ Ausgerechnet Sisyphus, denke ich, dieser Inbegriff eines Mühseligen und Beladenen, der als ewige Strafe der Götter einen Felsblock den Berg hinaufwuchten muss, der dann kurz vor dem Ziel wieder hinabrollt. Ein absurdes Tun, das sich Tag für Tag wiederholt. Nichts kann Sisyphus davon erlösen. Er ist mit der vollendeten Sinnlosigkeit seines Tuns konfrontiert. Seine Sisyphusaufgabe wurde zum geflügelten Wort, zur vielleicht sinnlosesten Existenzform der Mühseligen und Beladenen.

„One must imagine sisyphus happy.“ – „Wir müssen uns Sisyphus als einen glücklichen Menschen vorstellen.“ „Happy“ habe ich ihn mir nie vorgestellt, sondern erlösungsbedürftig. Man wünschte ihm, dass er ausbrechen könnte aus der ewiggleichen Qual. Oder dass diese unbarmherzigen Götter zur Vernunft kommen. Es war jedoch der Schriftsteller und Philosoph Albert Camus, der mit diesem Satz seinen „Versuch über das Absurde“ mit dem Titel „Der Mythos von Sisyphos“ beendete. Camus, der wie kein zweiter in diesen Monaten eine Wiederentdeckung erfährt, weil sein Roman „Die Pest“ geeignet scheint, die Erfahrungen unserer Zeit zu verarbeiten. Camus Credo, das ohne den Gott der christlichen Überlieferung auskommt, lautete: Was am Ende zählt, sei es in der Spannung zwischen dem Sinnwidrigen und der menschlichen Sehnsucht nach Sinn, sei es in der Zeit der tödlichen Seuche, das sind allein Humanität und Solidarität - und die Revolte des Sisyphus, sein Wille, den Kampf gegen den Gipfel, an dem er zu zerbrechen verdammt ist, nicht aufzugeben. Sisyphus wird ein freier, glücklicher Mensch in dem Moment, da er den Fels zu seiner Sache macht und nicht mehr an die Götter glaubt, die ihm diese Strafe auferlegten. Sisyphus – one must imagine him happy.

Liebe Gemeinde, den antiken Mythos von Sisyphus wird der Jude Jesus vermutlich kaum vor Augen gehabt haben, doch man wird in diesem Bild des sich abmühenden, sinnlos schuftenden

Mannes die vielen seiner Zeitgenossen wiederentdecken können, von denen das Evangelium erzählt: krank, ausgegrenzt, Tagelöhner, die sich am Leben abarbeiteten ohne Hoffnung, es zum Besseren zu bringen. Das alles kann man nicht eins zu eins auf unsere Zeit übertragen, die Lasten sind anders, doch sie sind da. Und gelegentlich frage mich auch an der Außenalster, wie viel von diesen Geschichten sich hinter den Fassaden derer verbirgt, die mir auf einer der abendlichen Runden begegnen. Wer sich vielleicht nicht unbedingt im Bild des Felsens und Berges wiederfindet, aber in dem des Hamsterrades, das weniger kraftraubend sein mag, aber ebenso wenig sinnstiftend ist.

„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“ Mit diesen Worten nimmt der Jesus des Matthäusevangeliums Partei – er öffnet den Weg des Glaubens im Lichte des anbrechenden Himmelreiches gerade für die, die nicht zu den religiösen Eliten und Gelehrten gehören. Und im übertragenen Sinne: für die, die nicht immer schon religiös gestimmt sind. „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid“ – die Gerufenen werden nicht an ihren Leistungen, sondern an ihren Belastungen identifiziert. An dem, was es schwer macht, Schlaf zu finden und morgens den Tag wieder zu beginnen, was die Bandschreiben im Rücken zusammendrückt und Personal-Trainer und Therapeuten beschäftigt.

Es ist einer dieser biblischen Abschnitte, die man dann im Grunde nur Wort für Wort durchgehen kann und muss, wenn denn die Zeit dazu reichte. Und beinahe mit jedem Wort öffnen sich Welten und tiefgründige Diskussionen. „Kommt“ – der Ruf zum Glauben tritt hier als Aufforderung zur Aktivität in Erscheinung. „Mach dich auf.“ Es braucht diesen Ruck, diesen Tritt aus dem Trott heraus, den Jesus gerade den Beladenen in zuvorkommendem Zutrauen zumutet – als Evangelium! Du bist nicht nur Träger deiner Lebenslasten mit vorherbestimmten Ziel. Nichts und niemand, nicht einmal du selbst hast das Recht, dir die Hinwendung zu einem anderen Lebensziel zu versagen. „Kommt“ – diese Aufforderung ist der Zuspruch einer dem Menschen nicht abzusprechenden Würde, die Richtung zu ändern. Sie gilt allen – und man wird im Gefälle des Evangeliums hinzufügen müssen: ausnahmslos allen Beladenen. Also kurzum: Du sollst, denn du kannst – denn du bist! Du bist längst neuer Mensch, befreit die Last abzuwerfen.

Und wenn man die ausgesprochenen und anerkannten ebenso wie die verborgenen und unentdeckten Lasten vor Augen sieht, dann wird man umso ernsthafter ins Grübeln geraten, wie dieses Erquicken aussehen kann. Was kann die ernstlich erschöpfte Frau, den tragisch gescheiterten Mann, die mehr oder weniger erfolgreich die Fassade aufrechterhalten, „erquicken“? Ein flottes „Gott liebt dich, so wie du bist“ wird es nicht sein. Vielleicht eher diese subversive Jesus-Botschaft der Bergpredigt, die das Sorgen auf den heutigen Tag beschränkt, die dazu ermutigt den Gegnern mit Feindesliebe und der widerspenstigen und friedlosen Welt mit dem Tun des Gerechten zu begegnen. Geliebt in dir ist der, den Gott geschaffen hat, und der ist mehr und anders, als du im Dickicht deiner Alltage zu hoffen wagst und als du aus dir machen wirst mit allem, was du dir auflädst. Erquickt werden – heißt Rastmachen im Nicht-Müssen und –Selbstschaffen, die Unterbrechung der Selbstoptimierung. Und dann das Joch Christi auf sich zu nehmen, das im Lichte des Evangeliums durchaus respektabel ist, wenn es denn bedeutet: in detailverliebter, subversiver Liebe diese Welt und meinen unsympathischen Nächsten – und mich selbst - nicht verloren zu geben. Ja, auch ein Christenmensch könnte in diesem Sinne auf die Idee kommen, dass es erfüllend ist, den Stein den Berg hinaufzurollen, wenn dieses Geschehen denn

von den Götterphantasien befreit ist, die es sinnlos erscheinen lassen, wenn es denn nicht vollendet ist. Denn wann bin ich je oben angekommen – was ist je vollendet in meinem Tun? Vielleicht ist die größte Lebenskunst des Christenmenschen, dass er es aushalten lernt, lebenslang ein Anfänger zu sein. Nicht mehr – aber um Gottes willen nicht weniger.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.

Fürbitten am 2. Sonntag nach Trinitatis:

Gott, Du Schöpfer des Himmels und der Erde.
Aus deinen Händen empfangen wir alles,
was wir sind und haben.
Wir bitten dich: Schütze, heile, segne, was dein ist.
Wir rufen zu dir:
Herr, erbarme dich.

Gott, du rufst die Menschen zu dir,
um sie zu aufzurichten und zu stärken.
Wende die Not derer, die Unrecht erleiden.
Nimm dich der Sterbenden und der Trauernden an.
Wir rufen zu dir:
Herr, erbarme dich.

Gott, du gibst keinen Menschen verloren.
Wir rufen dich für die Verzweifelten an.
Heile die Verletzten und Verzagten.
Sprich du Worte des Lebens
und lass uns einander aufmerksame Wegbegleiter sein.
Wir rufen zu dir:
Herr, erbarme dich.

Gott, du beschenkst uns reich aus deiner Güte.
Dich rufen wir für die Hungrigen und Durstigen an.
Komm in Brot und Wein,
komm mit deinem Segen zu den Armen in unserer Stadt,
und zu den Armen, die nur du kennst.
Segne die Mühseligen und Beladenen.
Wir rufen zu dir:
Herr, erbarme dich.

Dich, Gott, rufen wir an für die, die sich nach dir sehnen.
Bring ihnen deine Liebe.
Schaffe deinem Frieden Raum.
Sei unser Halt im Leben und im Sterben,
heute und in Ewigkeit.

Michel-Segen des Monats Juni:

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist.

Geh hinaus in die sommerliche Welt.

Atme ein.

Lass den Blick schweifen.

Nimm dir Zeit.

Sei deiner Seele keinen Schritt voraus.

Darin schenke dir Gott seinen Segen.

Er gebe dir Freude an allem, was wächst und blüht.

Er lasse dir freundliche Blicke der Menschen begegnen.

Er mache dir bewusst, dass dieser Tag inmitten der Zeit für dich gemacht ist.

Zum Leben im weiten Land seiner Güte, so weit, wie der Himmel ist.

So segne und behüte dich der dreieinige Gott,

der Vater und der Sohn und der heilige Geist.

Amen